

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 72.

Freitag den 25. März 1892.

X. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ unverzüglich bestellen zu wollen. Donnerstag am 31. d. Mts. endet dieses Quartal, und wir vermögen nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals auf die „Thorner Presse“ abonniert haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 2 Mark. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“  
Thorn, Katharinenstraße 1.

## Politische Tageschau.

Zur Ministerkrise liegt als etwas neues nur eine Meldung der „Köln. Ztg.“ vor, die sich auf ihre Wichtigkeit in dessen nicht controliren läßt. Sie lautet: „Der Kaiser hat die Entlassungsurkunde des Kultusministers Grafen Zedlitz vollzogen. General Graf von Caprivi hat sich entschlossen, seine Aemter als deutscher Reichskanzler und preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten beizubehalten, dagegen den Vorsitz im preussischen Staatsministerium aufzugeben.“ — In parlamentarischen Kreisen verlautete gestern mit ziemlicher Bestimmtheit, daß der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Graf Botho von Eulenburg, preussischer Minister des Innern von 1879/81, die ihm angetragene Stellung als preussischer Ministerpräsident angenommen habe. Der Reichskanzler Graf Caprivi ist nach Subertusstock abgereist, um die Ausfertigung der Ernennung durch den Kaiser einzuholen. Daß die Entlassung des Kultusministers Grafen Zedlitz angenommen, ist diesem bisher nur mündlich durch Graf Caprivi mitgeteilt worden. Der bekannte „blaue Brief“ ist im Kultusministerium noch nicht eingetroffen, das soll vielmehr zugleich mit der Ernennung des Nachfolgers geschehen. Ob Graf Zedlitz sich, wie gemeldet wurde, nach Karlsbad begibt, steht noch nicht fest. Wie es heißt, wird er zunächst seinen Schwager, den Herrn von Rohr auf Dannenwalde, besuchen. Uebrigens betrachtet man in unterrichteten Kreisen das Scheiden des Grafen Zedlitz aus dem öffentlichen Leben nicht als ein endgiltiges. Man erwartet seine Wiederkehr, eben nicht in das Amt eines Kultusministers, aber in ein anderes Ministerium. Er ist jung genug, eine Vacanz abwarten zu können und hat in seinem letzten Wirkungskreise — trotz der sachlichen Gegnerchaft, welche sein Volksschulgesez fand — ebenso, wie in seiner früheren amtlichen Thätigkeit so volle Anerkennung für seine ungewöhnliche persönliche Thätigkeit, seine Redegewandtheit, die Bornehmheit seiner Gefinnung, die Un-

tadelhaftigkeit seines Charakters gefunden, daß auch politische Widersacher ihn gern aufs neue an einem seinen seltenen Fähigkeiten entsprechenden hervorragenden Platz sehen werden. — Auf der Kandidatenliste für das Kultusministerium befinden sich nur noch drei Namen: v. Weyrauch, Dr. Hoffe und Städt. Oberpräsident Rasse hat aus persönlichen Gründen definitiv abgelehnt. Die meisten Ausichten soll, wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, Unterstaatssekretär von Weyrauch haben. Noch meldet die „A. R.-G.“: „Der Reichskanzler hat sich auf eine telegraphisch ergangene Aufforderung des Kaisers am Mittwoch wiederum nach Subertusstock begeben. Graf Caprivi soll an dem von ihm ausgegangenen Vorschlag einer Trennung des Kanzleramts von der preussischen Ministerpräsidentenschaft festhalten und bereit sein, nach erfolgter Theilung der Befugnisse im Reichsdienst zu verbleiben, während der Kaiser sich ablehnend gegen diesen Vorschlag verhält und das Verbleiben des Grafen Caprivi im Reichs- und Staatsdienst wünscht. In jedem Falle dürfte der heutige Tag (Mittwoch) die Entscheidung bringen. Bereits nachmittags wird der Reichskanzler in Berlin zurück erwartet.“

Die lange Dauer der Krise findet jedenfalls ihre Erklärung in der Schwierigkeit, die Aemter des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten zu trennen. Schon zur Zeit des Fürsten Bismarck, im Jahre 1873, ist ein praktischer Versuch von kurzer Dauer damit gemacht worden: Graf Roon fungierte damals, als Fürst Bismarck das Amt des Ministerpräsidenten abgegeben hatte, als solcher. Die Trennung der Aemter erwies sich hier als unhaltbar, obwohl Fürst Bismarcks mächtige Persönlichkeit am ehesten geeignet gewesen wäre, die Leitung des Reichs und des preussischen Staates mit einheitlichem Geiste zu erfüllen. Ueberdies war Graf Roon Bismarcks alter Freund und Kampfgenosse. Der bekannte Staatsrechtslehrer Laband sagt mit Zug und Recht: „Thatsächliche politische Gründe zwingender Natur machen es notwendig, daß der Reichskanzler, grade weil er der stimmungsführende Bundesrathsbefehlsmächtige Preußens ist, an den Beratungen des preussischen Staatsministeriums Antheil zu nehmen befugt ist, daß ihm der Ehrenvorsitz bei diesen Beratungen zusteht und daß nicht nur der Deutsche Kaiser und der König von Preußen, sondern auch der kaiserliche Reichsminister und der erste, leitende preussische Staatsminister identisch sind.“

Die Münchener „Neuest. Nachr.“ melden zur Kanzlerkrise auf Grund von Erkundigungen, daß die bayerischen maßgebenden politischen Kreise sie sehr ernst nehmen: Die Krise sei für die Parteibildung im Reichstage und preussischen Landtage folgenreich. Das stark enttäuschte Centrum werde zur Opposition übergehen, wodurch die Bildung einer zuverlässigen Mehrheit für die Regierung fraglich werde. Das Scheiden Caprivis würden die befreundeten Mächte und Bundesstaaten auf das lebhafteste bedauern. Caprivis Verbleiben werde noch immer erhofft, doch gelte als eventueller Nachfolger Waldersee trotz der Einwendung gegen ihn, daß er als Generalstabschef die äußere Politik lediglich vom rein militärischen Standpunkte betrachte.

In Centrumskreisen wird gegenwärtig noch eine reservierte Stellung beobachtet. Das Hauptorgan der preussischen Katholiken, die „Kölnische Volkszeitung“, äußert sich zur Krise

Der Mann legte seine Hand auf ihre Stirn, beugte ihr Haupt ein wenig zurück und schaute ihr einige Sekunden forschend in das thränenersüllte Auge. Dann aber rief er, die Geliebte an sich pressend:

„Gott sei Dank! Du hast meine Botschaft empfangen, Wally, und Du glaubst meinen Worten — nicht wahr?“

„Ich glaube an Dich, Franz!“ war die Antwort.

„So bin ich es zufrieden! Mag auch das Schreckliche beschloffen werden, wenn Du nur überzeugt bist, daß keine Blutschuld auf meiner Seele lastet! Du kommst allein, Wally?“ unterbrach er sich.

Die Frau erbehte und schwieg.

„Gerechter Himmel! Du schweigst? Wo ist Edmund, mein Knabe? Wally, sage mir, weshalb kommst Du allein? stieh der Unglückliche in kurzen Sätzen und mit angstverzerrten Zügen hervor.

„Beruhige Dich, Franz, beruhige Dich! Das Schreckliche, was Du befürchtest, ist nicht geschehen. Unser Kind lebt und befindet sich in guten Händen!“

Ein tiefer Athemzug erleichterte die gepreßte Brust des Gefangenen.

„Man erlaubte mir nicht, Franz, Edmund mitzunehmen.“

„Es ist vielleicht auch besser so! So gern ich den Knaben sehen und ihn an meine Brust drücken möchte, so will ich doch lieber darauf verzichten. Es würde mir zu schwer fallen, mich wieder von ihm zu trennen. Doch sage es mir, Wally; verschweige mir nichts; erzähle mir alles! Wie ist es Dir bis jetzt seit jener unseligen Nacht ergangen?“

Die Frau stochte und rang nach Fassung.

„Franz, fürchte Du denn wirklich, daß es Dir nicht gelingen wird, Deine Unschuld an dem Tode des Majors zu beweisen?“

„Wenn Gott nicht ein Wunder thut, Wally, dann bin ich verloren!“

Die Frau suchte zusammen.

wie folgt: „Was heute in höheren Kreisen vorgeht, kann die Wirkung haben, dem Reichskanzler die sicherste Stütze seiner Politik zu entziehen, indem dem Centrum die freudige Mitarbeit an der Gesetzgebung im Reich und in Preußen verleidet wird. Was man den Nationalliberalen in den Zeiten ihrer Herrschaftstellung unbedenklich zugestand, ein gewisser Einfluß auf den Gang der Politik, soll dem Centrum verjagt bleiben, wo es sich darum handelt, ein christlich-konservatives Schulgesetz zu Stande zu bringen.“

Im Auslande haben die Nachrichten über den Ausbruch der Berliner Ministerkrise begreiflicherweise ungemeines Aufsehen erregt, und es ist bezeichnend, daß, während österreichische, italienische und englische Pressstimmen sich zurückhaltend vernehmen lassen, Pariser Blätter ziemlich unverhüllt ihre Schandenfreude über das Vorgefallene kundthun. Man kann daraus ersehen, wohin die Spekulation der Feinde Deutschlands geht, dahin nämlich: daß innere Fraktionen nach und nach das feste Gefüge der deutschen Reichs- und Volkseinheit so sehr lockern würden, daß im passenden Moment es nur noch eines verhältnismäßig kleinen Anstoßes von außen her bedürfe, den ganzen stolzen Bau über den Haufen zu werfen. Es kann nicht schaden, wenn die öffentliche Meinung Deutschlands von Zeit zu Zeit daran erinnert wird, daß unser Volk nicht allein auf der Welt ist, sondern auf allen Seiten von scharfen und nichts weniger als wohlgesinnten Beobachtern umringt ist, die unsere Schwächen studiren, um sie sich eintretenden Falles dienstbar zu machen. Der Hinweis auf diesen Umstand sollte eigentlich genügen, um Excesse des Parteieifers im Zaume zu halten.

Die schweizerische Bundesrathregierung hat endlich die Vorschläge Italiens, betr. die Baumwollzölle, angenommen, und werden nun, da damit die Hauptschwierigkeit beseitigt ist, die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Schweiz und Italien zu einem baldigen Abschluß kommen.

Aus Rom wird gemeldet: „Der vatikanische „Moniteur de Rome“, welcher von einer wesentlichen Aenderung des Schulgesetzes unberechenbare Folgen für die persönliche Politik des Kaisers, die moralische und soziale Lage Preußens und die Ausbreitung des Sozialismus erwartet, findet die Beurtheilung der preussischen Ministerkrisis noch verfrüht.“

Dem französischen Ministerrath ist vom Handelsminister eine Gesetzesvorlage unterbreitet worden, wodurch die Beförderung von Gegenständen aller Art, deren Werth 2000 Francs und deren Gewicht 500 Gramm nicht übersteigt, durch die Post gegen Nachnahme eingerichtet wird. Es soll hierdurch die Organisation einer internationalen Beförderung von Sendungen gegen Nachnahme ermöglicht werden.

Die kommerziellen Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien sind noch immer nicht neu geregelt; es finden Besprechungen nach dieser Richtung auf diplomatischem Wege statt, und das ist alles, was bis jetzt darüber neuerdings verlautet.

Aus Saragossa trifft die Nachricht ein, daß ein neues Complot der Anarchisten entdeckt worden ist. Der Regierungspalast in Saragossa sollte am 22. d. Mts. mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Mehrere Anarchisten, bei welchen Dynamitbomben gefunden wurden, sind verhaftet worden. Weitere

„Und Du hast keinen Theil an dieser verbrecherischen That? O, Gott, was frage ich? Du hast es mir ja sagen lassen! Verzeihe mir, Franz, verzeihe!“ unterbrach sie sich.

„Der Schein ist gegen uns, Wally — ich vergebe Dir gern diese Frage! Aber Du sollst überzeugt sein von meiner Unschuld — bei Gott dem Allwissenden, der uns sieht und hört, schwöre ich Dir, daß weder ich noch mein böser Genosse den Major ermordet haben — und wenn mich die Richter verurtheilen, so möge es ihnen Gott verzeihen!“

„Nein, nein, Franz, Du sollst nicht unschuldig verurtheilt werden; das wird der gerechte Gott im Himmel nicht wollen!“

Franz Braun senkte einen Moment seinen Blick zu Boden; als er seine Augen wieder erhob und den ängstlichen, erwartungsvollen Blicken seines Weibes begegnete, erkannte er, daß es wohl besser sei, der Gattin die eben ausgesprochene Hoffnung eher zu verstärken, als zu vernichten. Er erfaßte beide Hände der Gattin, drückte sie innig an seine Brust und flüsterte mit bebenden Lippen:

„Hoffen wir, Wally, hoffen wir auf eine Gerechtigkeit Gottes!“

„Ja, mein Franz, ich habe wieder Vertrauen zu Gott gewonnen! Er hat sich meiner gnädig und barmherzig angenommen, mich vor Verzweiflung behütet und treuen, barmherzigen Menschen in die Arme geführt.“

„Wally, was Du sagst! Herrgott, da fällt mir ja ein — hast Du schon vernommen von dem Briefe des verstorbenen Majors, den er hinterlassen?“

„Von einem Briefe, den der Major hinterlassen haben sollte, habe ich nichts gehört! Was ist das für ein Brief, Franz?“

„Er war an mich gerichtet und sollte mir am andern Tage übergeben werden; er war beschwert mit dreihundert Mark!“

Ein Schrei entschlüpfte den Lippen der Frau.

„Das ist noch nicht alles! Selbst wenn das Entsetzliche nicht geschehen wäre, wenn ich mich nicht hätte verlesen lassen, zu fesseln, wenn — wenn mein Oheim nicht ermordet worden wäre,

## Auerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Die Hände krampfhaft auf die Brust gepreßt, überschritt sie die Schwelle.

Franz Braun lag auf seinem harten Lager und sein Haupt ruhte auf beiden Händen. Das Öffnen der Thür hatte ihn nicht aus seinem dumpfen Hinbrüten zu erwecken vermocht.

An allen Gliedern zitternd, stand Wally wenige Schritte vor dem geliebten Manne. Neugierig und knurrend war die Thür wieder hinter ihr zugefallen.

Das arme Weib wollte den Namen ihres Gatten rufen. Sie öffnete wohl ihre Lippen, aber kein Laut drang aus ihrer zusammengepreßten Brust.

Da rührte sich der Gefangene. Ein schwerer Seufzer entschlüpfte seinen Lippen, und die Hände preßten sich krampfhaft auf seine Augen.

„Franz!“

Das Wort klang fast wie ein Schrei von den Lippen der armen Frau.

Blitzschnell richtete sich der Gefangene in die Höhe. Seine Augen starrten auf die vor ihm stehende Gestalt; denn noch schien er nicht zu begreifen, ob er träume oder wache.

Jetzt aber, als zum zweiten Male sein Name von den Lippen des bleichen Weibes ertönte, da erkannte er, daß es kein Phantom, kein Spuk seiner aufgeregten Phantasie sei. Mit einem Satz sprang er von seinem Lager auf, mit dem Rufe: „Wally, mein Weib, mein geliebtes Weib!“ umschlang er die zitternde Gestalt der tieferschütterten Frau.

Schweigend hielten sie sich beide umschlungen.

„Du bist es wirklich? Man hat Dir gestattet, mich zu besuchen?“ tönte es jetzt bebend von den Lippen des Gefangenen.

„Mein armer Franz!“ schluchzte die Gattin, und dennoch eilte ihr Antlitz ein sanftes glückliches Lächeln.

Anschläge der Anarchisten werden vermuthet. Der Regierungspalast, sowie andere öffentliche Gebäude werden streng bewacht. Militärpatrouillen durchstreifen die Stadt, um einen Putsch der Anarchisten zu verhindern. Hervorragende Civilpersonen und Regierungsfunktionäre haben anonyme Drohbriefe erhalten.

Nach einer Reuterschen Drahtmeldung aus Petersburg werden der deutsche Botschafter von Schweinitz und der russische Botschafter in Wien, Fürst Lobanow, der gegenwärtig auf Urlaub in Berlin und Wien Versicherungen abzugeben, daß die theilweise Truppenzusammenziehung in Polen nur ausgeführt werde, um die Verpflegung der bewußten Truppenteile zu erleichtern, daß diese Angelegenheit keine Besorgnisse zu veranlassen brauche.

Der serbische Kriegsminister Pragorctovitch hat seine Entlassung eingereicht, weil die Skupschtina eine von ihm auf eine Interpellation erteilte Antwort bemängelte. Das heißt doch die Empfindlichkeit etwas zu weit getrieben.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.  
40. Sitzung am 23. März 1892.

47 Petitionen werden vom Hause als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erachtet.

Eine Debatte findet bei zwei Petitionen statt. Betr. die Petition früherer schleswig-holsteinischer Offiziere um Nachzahlung von Pension hatte die Kommission den Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Abg. Kraß (konf.) beantragt dagegen die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Nach längerer Debatte, in welcher besonders Abg. v. Bismarck (konf.) gegen diesen Antrag spricht, da die Regierung 1868 bei gesetzlicher Regelung der Angelegenheit das möglichste Entgegenkommen gezeigt hätte, wird der Antrag Kraß angenommen.

Eine Petition der ostpreussischen Südbahn-Gesellschaft wegen Herabsetzung des Zinsfußes für die Prioritäts-Anleihe der Gesellschaft will die Kommission der Regierung als Material für die reichsrechtliche Regelung überweisen wissen. Abg. v. Bredow (konf.) beantragt dagegen Uebergang zur Tagesordnung.

Auch regierungsseitig wird der Kommissionsantrag bekämpft, jedoch vom Hause angenommen.

Die meisten der übrigen Petitionen werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Von allgemeinerem Interesse ist eine Petition der Schlächterinnung in Schleswig, die um gesetzliche Regelung der Haftung der Verkäufer von Rindvieh, welches mit Pestsucht behaftet ist, fordert. Die Petition wird der Regierung als Material für die reichsrechtliche Regelung der Haftung für Viehmängel überweisen.

Morgen: Kleine Vorlagen, Berggesetz.  
Schluß 2 1/2 Uhr.

### Serrenhaus.

4. Sitzung vom 23. März 1892.

In der heutigen Sitzung wurde in einmaliger Schlußberatung der Rechnungsbuch über die weitere Ausführung des Gesetzes betreffend die Konsolidation preussischer Staatsanleihen durch Kennzeichnung für erledigt erklärt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere, wurde ohne Debatte angenommen und sodann über die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs über die Bahnen unterster Ordnung beraten.

Minister Thielen begründet den Gesetzentwurf, der einem dringenden Bedürfnis entspreche. In dem Bau von Bahnen unterster Ordnung sei Preußen hinter anderen Staaten weit zurückgeblieben, und wenn hier die Selbsthilfe so wenig eingegriffen habe, so sei das nicht zum wenigsten dem Umstande zuzuschreiben, daß es an Bestimmungen fehle über das Verhältnis dieser Bahnen zu Neben- und Vollbahnen, über ihre Anschlußfähigkeit u. s. w. Die Vorlage solle diesem Mangel abhelfen und zugleich eine Kontrolle über den Betrieb einführen, der bei vielen Bahnen mit größter Gefahr verbunden sei. Er wünsche, daß es gelingen werde, dieses Gesetz zum Segen des Verkehrs zu Stande zu bringen.

Graf Franckenberg theilt diesen Wunsch, bezweifelt aber bei der Geschäftslage des Hauses das Zustandekommen des Gesetzes noch in dieser Session.

Schließlich wurde auf Antrag des Grafen Eulenburg der Gesetzentwurf der um 5 Mitglieder zu verstärkenden Eisenbahnkommission überweisen.

### Deutscher Reichstag.

201. Sitzung vom 23. März 1892.

Auf der Tagesordnung steht zunächst 1. und eventl. 2. Berathung des Gesetzentwurfs betr. den Verkehr mit Wein, weinhaltenen und weinähnlichen Getränken.

Für denselben sprechen Abg. Dr. Bärklin (natlib.), Schenk (dir.), Dr. Bamberger (dir.) und Gulsch (konf.) sowie Staatssekretär v. Boetticher, während die Abg. Schädlcr (Centrum) und Menzer (konf.) als Verteidiger des Deklarationszwangs auch für Zuderung der Weine gegen die Vorlage sprechen und kommissarische Vorberatung derselben fordern.

Kommissionsberatung wird indeß abgelehnt, die 2. Lesung soll demnächst im Plenum stattfinden.

Ich hätte doch das Südbengelb, welches er mir geschickt, nicht angenommen!"

"Franz, Franz, was ist Dir? Was erregt Dich so mächtig?"

"D, es wäre vielleicht besser, ich schweige! Aber vielleicht soll es auch nicht sein! Du bist hier, und ich will Dir auch nicht verschweigen, welche Forderung der Major mit der Sendung seines Geldes an mich stellte!"

"Eine Forderung?"

"Nein, ich will doch lieber schweigen. Es ist ja doch alles boshafte Lüge und Verleumdung — Du bist mein geliebtes, engelreines Weib! Ich habe es auch dem Richter ins Gesicht gesagt — ich habe ihm das Geld zu Füßen geworfen und erklärt, er möge es ins Feuer werfen!"

"Franz, ich bitte Dich, sage mir alles!" flehte jetzt Wally mit zitternder Stimme.

Der Mann schwieg.

Wally schmiegte sich noch fester an ihn.

"Bitte, bitte, lieber Franz, laß mich wissen, was Dich so erregt. Auch ich habe Dir etwas zu sagen!"

"Du? So sprich zuerst, Wally."

Das erregte Weib holte noch einmal tief Athem. Dann lehnte sie sich an die Brust des Mannes und begann ihm nun in feberhafter Hast den Besuch des Kassirers Fuchs in ihrer Wohnung, ihren verzweifelten Entschluß und die Rettung Edmunds zu erzählen.

Franz Braun unterbrach sie mit keinem Worte; aber seine Blicke gingen mit einem unbefreiwilligen Ausdruck an den Lippen Wallys.

Endlich schwieg die Frau und warf einen ängstlich fragenden Blick auf den Gatten.

Dieser gab noch keine Antwort, vermied aber auch dem Blick seiner Frau zu begegnen.

"Ich war dort am Ufer befinnungslos niedergesunken, Franz, und als ich erwachte, befand ich mich, ich muß es Dir sagen, in der Wohnung des Kassirers Fuchs!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Nachtragsetat, welcher 2 Millionen für Beilegung des Reichs an der Chicagoer Ausstellung fordert, wird an die Budgetkommission verwiesen, nachdem Staatssekretär v. Boetticher dieselbe unter Hinweis auf den Umfang der Beilegung begründet hatte.

Schließlich wurden Petitionen erledigt.

Petitionen, betreffend Reform der Eisenbahnpersonentaxe, werden unter Bezugnahme auf frühere im Hause abgegebene Erklärungen des Präsidenten des Reichseisenbahnamts durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Dem Reichszentralrat werden als Material überwiesen Petitionen von Gerichtsvollziehern wegen Abänderung der Prozeßgesetze und des Gerichtsverfassungsgesetzes, Petitionen, betr. Abänderung des Handelsgesetzbuchs, der Gewerbeordnung, der Civilprozeßordnung und der Konkursordnung, Petitionen, betr. die Beschränkung der Freizügigkeit minderjähriger Personen und betr. Abänderung des § 66 des Unfallversicherungsgesetzes.

Eine Petition um reichsrechtliche Regelung des Vereins- und Versammlungswesens wird auf Antrag des Abg. Richter und unter Befürwortung des Abg. Liebermann v. Sonnenberg (deutschf.) dem Reichszentralrat zur Berücksichtigung überwiesen. Die Kommission hatte Erwägung beantragt.

Morgen 12 Uhr: 2. Berathung des Weingesezes, Rechnungssachen, Wahlprüfungen, Petitionen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. März 1892.

— Ueber die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers aus der Schorfhaide sind nach dem Hofbericht bis zur Stunde keine näheren Nachrichten bekannt.

— Seine Majestät der Kaiser nahm heute in Hubertusstock die Vorträge des Reichszentralrats und des Chefs des Civilcabinetts entgegen.

— Se. Majestät der Kaiser ersuchte den österreichischen Botschafter, das auf den kommenden Sonnabend angelegte Diner aufzuschieben, weil er daran theil nehmen wolle, aber an diesem Tage noch verhindert sei.

— Se. Majestät der Kaiser hat, der „Schles. Ztg.“ zufolge, zur Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe die Summe von 45 000 Mark angewiesen, einmal, um mit ihrer Hilfe den Uebertritt von Kindern schlesischer Handwerker zu anderen Berufszweigen zu erleichtern, dann aber, um diejenigen von der Handweberei nicht loszulösenden schlesischen Weber, deren wirtschaftliche Lage dadurch gebessert werden kann, mit leistungsfähigen Handwebestühlen auszurüsten.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte am gestrigen Nachmittag das Mausoleum zu Charlottenburg.

— Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich hat sich gestern Abend nach Darmstadt begeben, woselbst er einige Tage zu verweilen gedenkt. Ende dieses Monats übernimmt der Prinz in Wilhelmshafen das Kommando über das Panzerschiff „Beowulf“, mit welchem er zunächst Probefahrten abhalten wird.

— Graf Zedlitz ist heute von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen worden.

— Heute Nachmittag fand in Schöneberg vor dem neu erbauten Rathhause die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmalts statt.

— Bei dem Reichszentralrat Grafen Caprivi fand heute Abend ein größeres Diner statt, an welchem zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps, mehrere Minister und Bundesratsmitglieder, sowie andere hochstehende Persönlichkeiten theil nahmen.

— Wie mehrere Blätter wissen wollen, hätte der frühere Kultusminister v. Goltz den Kaiser auf die angeblichen Gefahren des Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfs in einer besondern Denkschrift aufmerksam gemacht.

— Das Unwohlsein des Fürsten Bismarck besteht in katarthalschen Erscheinungen mäßigen Grades, doch ist inzwischen erfreulicher Weise Besserung eingetreten.

— Wie aus Genua gemeldet wird, befindet sich Professor Schwenninger augenblicklich in Nervi, um für einen dortigen Aufenthalt des Fürsten Bismarck Vorkehrungen zu treffen.

— An dem Festmahle zur Feier des 25jährigen Bestehens der deutschen Reichs- und freikonservativen Partei am Dienstag nahmen nahezu 150 Personen theil. Neben den Vertretern der Partei im Reichstage, Herren- und Abgeordnetenhause waren zahlreiche frühere Abgeordnete aus den verschiedensten Legislaturperioden und allen Gauen Deutschlands anwesend. Bedauerlicher Weise war der einzig noch Lebende derjenigen drei Männer, welche im Jahre 1866 den ersten Aufruf zur Bildung der freikonservativen Partei unterzeichneten, Graf Bethusy-Huc, durch Krankheit verhindert, an dem Feste theilzunehmen. Die Reihe der offiziellen Trinksprüche eröffnete Graf Behr mit dem warmempfundnen und begeistert aufgenommenen Toast auf den Kaiser. Sodann toastete Konful Stengel auf die freikonservative und Reichspartei. v. Kardoff brachte das Hoch auf den Fürsten Bismarck aus. Dr. Ritter begrüßte namens der aktiven Vertreter der Partei in den parlamentarischen Körperschaften die Gründer und sonstigen alten Herren der Partei, in deren Namen Graf Winkingerode dankte. Auf diese offiziellen Trinksprüche folgten noch eine ganze Reihe anderer Reden. So trank Frhr. v. Stumm-Galberg auf die Familie Hohenlohe, v. Tiedemann-Labischin auf Graf Bethusy, Dr. Gynßen auf die Vorstände der Reichspartei und der freikonservativen Fraktion. Zahlreiche Begrüßungs-telegramme waren aus der Provinz eingegangen, deren Vorlesung lebhaften Wiederhall in der Versammlung fand. Der Höhepunkt der Fidelitas trat ein, als gegen 12 Uhr das an anderer Stelle mitgetheilte Telegramm aus Friedrichruh eintraf.

— Auf dem Feste der freikonservativen Partei zur Feier ihres 25jährigen Bestehens sagte Herr von Kardoff in seinem Toaste auf den Fürsten Bismarck u. a. folgendes: „Als Fürst Bismarck vor zwei Jahren sein Amt niederlegte, konnte er dieses mit dem stolzen Bewußtsein seinem Nachfolger überliefern, daß zu keiner Zeit in der ganzen deutschen Vergangenheit das Deutsche Reich fester geeint war als zu dieser Zeit. Er konnte das Amt mit dem stolzen Bewußtsein übergeben, daß die Machtstellung und das Ansehen des Deutschen Reichs nach außen niemals glänzender, niemals größer dagestanden habe, auch nicht zu den Zeiten der großen sächsischen Kaiser, auch nicht zu den Zeiten Friedrich Barbarossas. Er konnte mit dem stolzen Bewußtsein zurücktreten, daß zu keiner Zeit im Deutschen Reich für die bürgerliche, individuelle und politische Freiheit größere Garantien vorhanden gewesen sind, als in jenem Augenblicke.“ — An den Fürsten wurde nach dem Toaste ein Begrüßungs-telegramm gesandt. Fürst Bismarck antwortete mit folgendem Telegramm: „Für die ehrenvolle Begrüßung im Namen der deutschen Reichs- und freikonservativen Partei danke ich verbindlich und mit herzlichsten Wünschen für das Gelingen Ihrer politischen Bestrebungen.“

— Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ bringt in ihrer gestrigen Nummer Aeußerungen konservativer Zeitungen über die Ministerkrisis. Das freisinnige Blatt sächst dieselben aber in unerhört dreister Weise. So citirt sie die „Kreuzzeitung“ in folgender Weise:

„Behmüthig gesteht schließlich das Blatt ein, daß selbst die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses nicht bereit war, den Grafen Zedlitz unter allen Umständen zu unterstützen.“ Sicher waren ihm also nur die Ultramontanen und Polen.“

Wie wir uns überzeugen konnten, hat die „Kreuzzeitung“ das gerade Gegentheil von dem gesagt, was die „Ostdeutsche“ behauptet, nämlich, daß Graf Zedlitz unter allen Umständen die Unterstützung der konservativen Fraktion sicher war, und daß man den Monarchen darüber getäuscht habe. Diejenigen Kreise, die ihre Informationen aus der „Ostdeutschen“ schöpfen, müssen hiernach darauf verzichten, zu einem eigenen sicheren Urtheil zu gelangen.

— Es wird der „Germania“ von ausländischer Seite mitgetheilt, daß die Minister der Abhaltung einer Konferenz der Vorsitzenden der Sperrgelder-Verwendungskommissionen zugestimmt haben, und daß die Konferenz am 5. April in Berlin in einem Zimmer des Abgeordnetenhauses stattfinden wird.

— Die „Post“ erfährt aus Kairo, daß zwischen Major v. Wissmann und dem Antisklavereikomitee neue Schwierigkeiten entstanden seien, weil entgegen der zwischen dem Kommerzrath Lange und Wissmann getroffenen Vereinbarung der Plan aufgetreten sei, daß Lieutenant v. Elz den Dampfer nach dem Nyassa transportiren und Wissmann erst dort die Führung übernehmen soll.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die jüngst vom Bundesrathe beschlossenen Bekanntmachungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken und jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in Eisenerzfabriken. Ueber die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken fanden heute Konferenzen im Reichsamt des Innern statt.

— Dem Bundesrathe ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Vergütung des Cacaozolls bei des Ausfuhr von Cacaowaaren, zugegangen.

— Das amtliche Wahlergebniß der Reichstagswahl im 22. sächsischen Wahlkreise ist folgendes: Hofmann (Soz.) 11 863, Cramer 8785, Förster 2543 Stimmen. Insgesamt wurden 23 328 Stimmen abgegeben, darunter 23,194 gültige.

— Der Mehretrag der Einkommensteuer infolge des neuen Einschätzungsverfahrens beträgt im Bezirk Oppeln 1 1/2 Mill., im Bezirk Liegnitz 650 000 Mark.

— Infolge der neuen Steuereinschätzung ergibt sich für Berlin ein Mehretrag an Einkommensteuer von 4,3 Millionen.

— Die Hamburg-Amerikanische-Packetschiff-Aktiengesellschaft gewährt für die zur Chicagoer Ausstellung reisenden deutschen Aussteller und deren Angestellte während der Zeit vom 1. November d. J. bis zum 15. April f. J. um 25 % ermäßigte Tarif-Passagepreise in allen Klassen.

Karlsruhe, 23. März. Der Großherzog ist leicht an einem mit mäßigem Fieber verbundenen Bronchialkatarrh erkrankt. Gerüchweise lautet hier von einer Erkrankung der Kronprinzessin von Schweden, der Tochter des Großherzogs.

### Ausland.

Wien, 23. März. Die Kaiserin Elisabeth wird nach China und Japan reisen. Die Kronprinzessin Stephanie fährt auf dem Lloydboot „Flora“ nach der Levante.

Wien, 23. März. Die polnischen Blätter halten die Angabe betreffs der baldigen Ankunft des Zaren in Warschau zu kurzem Aufenthalt aufrecht. Die Zarin wird hierauf von der Grenzstation Bloclawek aus eine ausländische Reise über Wien nach Paris antreten.

Paris, 22. März. Gestern Abend fand in der Kirche Saint Merry eine stürmische Auseinandersetzung zwischen christlichen Sozialisten und Anarchisten statt. Die Anarchisten schlugen auf diejenigen, welche gegen ihre Ansichten Widerspruch erhoben, ein, stimmten revolutionäre Lieder an und zertrümmerten die Stühle. Nur mit großer Mühe vermochte die Polizei die Ordnung wieder herzustellen.

Marseille, 23. März. Von 2000 Risten Dynamit, welche von der Dynamitfabrik Pauvilles nach Marseille verfrachtet worden sind, sind 5 abhanden gekommen. Man nimmt an, daß der Diebstahl durch Anarchisten erfolgt ist, welche unter den Hafendarbaitern zahlreich vertreten sind.

Atten, 22. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Goldtermingeschäfte verboten werden.

### Provinzialnachrichten.

□ Culmburg, 23. März. (Kommunalsteuer. Abschiedskonzert. Bau- thätigkeit.) Das Ergebnis der Einschätzungskommission zur nächstjährigen Einkommensteuer-Veranlagung ist nach einer vorläufigen Zusammenstellung auch in unserer Stadt ein sehr erfreuliches geworden. Wie bestimmt verlautet, hat sich ein bedeutender Mehretrag herausgestellt. In- folgedessen giebt man sich der Hoffnung auf eine erhebliche Ermäßigung des Kommunalsteuersatzes hin. Der Magistrat ist auch bereits in seiner letzten Sitzung zu dem Resultat gekommen, die Kommunalsteuer für das laufende Rechnungsjahr um 90 bis 100 pCt. herabzusetzen, so daß unsere Bürger 200 bis höchstens 210 pCt., statt der vorjährigen 300 pCt. der Klassensteuer an die Stadtkommune werden zu entrichten haben. — Herr Kapellmeister Ott, der zum 29. d. Mts. unsere Stadt mit Dirschau verläßt, giebt am nächsten Sonnabend im Saale des Hotel „Deutscher Hof“ ein Abschiedskonzert. Einige Mitglieder unseres Gelangvereins „Niedertranz“ werden das letzte Arrangement des Scheidens durch Solo- und Quartettgesänge unterstützen. Auch ist auf eine zahlreiche Beteiligung seitens des Publikums, welches bisher stets die Bemühungen des Herrn Ott gebührend belohnte, sicher zu rechnen. — Die Bau thätigkeit scheint bei uns in diesem Jahre ganz besonders reger zu sein. Auf den projektierten Baustellen, deren Zahl erheblich zugenommen, gehen die Vorarbeiten rüstig vor sich und die Baumaterialien werden fortgesetzt angefahren. Unserer arbeitenden Bevölkerung entsaltet sich dadurch ein verdienstreiches Arbeitsfeld, welches ja durch den nunmehr baldigst beginnenden Eisenbahnbau der Bahnstrecke Jordon - Culmburg - Schönsee ergiebig erweitert wird.

□ Kronauke, 23. März. (Jahrmarkt.) Der heute hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, der vom schönsten Wetter begünstigt wurde, war für die Geschäftsleute wenig zufriedenstellend. Auf dem Viehmarkt wurden bei gedrückten Preisen nur wenige Geschäfte abgeschlossen. Für gute Milchkuhe wurden 200—240 Mk., für mittlere Waare 150—200 Mk. und für minderwertiges Material 90—140 Mk. gezahlt. Schlachtwaare, die viel begehrt wurde, war fast gar nicht vertreten. Der Handel auf dem Pferdemarkt war kaum nennenswerth. Etwas lebhafter war der Geschäftverkehr auf dem Krammarkt.

Königs, 22. März. (Die Selbstschätzung.) Die in unserer Stadt ein Opfer gefordert. Eine hochangesehene Beamtentwitwe beschuldete nämlich, wie man hört, zur Strafe gezogen zu werden, weil sie in der Steuererklärung Vermögenstheile verschwiegen habe, und nahm sich die

Sache derart zu Herzen, daß sie geistig geküßt wurde. In einem Anfall soll sie mehrere Berthypapiere verbrannt haben.

**Aus dem Kreise Marienwerder, 20. März. (Brand).** Am Sonnabend brannte in Marienwerder das solid gebaute, mit Schieferdach versehene Wohnhaus des Gemeindevorsetzers Herrn Kaminski nieder. Fast das ganze Mobiliar und ca. 200 Scheffel Getreide, welche auf dem Boden lagerten, wurden von den Flammen vernichtet. Heute Morgen stürzte der Schornstein des abgebrannten Hauses ein, wobei der Besitzer K. und zwei Knaben von Mauerstücken befallen und nicht unbedeutend verletzt wurden.

**Elbing, 22. März. (Späte Erkenntnis. Fatale Gedächtnisschwäche).** Man sollte kaum glauben, daß Eheleute, die zusammen alt und grau geworden sind, sich noch zuletzt gerichtlich scheiden lassen. Dieses ist kürzlich bei einem Ehepaar aus dem Dorfe K. geschehen. Der Mann zählt 73 Jahre und die Frau ist noch etwas älter. — Eine hochbejahrte Greisin aus E. in der Niedrigkeit sollte in den Genuss der Altersrente gelangen. Alle Formalitäten waren erledigt, nur der Kaufpreis sollte noch beigebracht werden. Da aber die Frau nicht wußte, wo sie geboren und getauft war, dieses leider nicht möglich. Am drei Pfarreramt wurde geschrieben, aber immer ohne Erfolg. Das Ende vom Liede war, daß die Frau die Altersrente nicht erhielt. (Elb. Ztg.)

**Wartenstein, 22. März. (Zu Tode geschleift).** Der Besizer Anton Zink aus Santoppen begab sich zu Pferde nach Wilschhofen, von wo aus er erst in später Stunde die Heimreise antrat. Unterwegs fiel er vom Pferde und blieb mit einem Fuß im Steigbügel hängen, während das Pferd in wilder Hast davonraufte und den Unglücklichen auf der Straße fortzuschleifte. Als schrecklich verstümmelte Leiche blieb der Unglückliche endlich auf der Straße liegen, wo man ihn gegen Morgen fand.

**Königsberg, 22. März. (Wieviel Millionäre leben in Königsberg?)** Nach zuverlässigem äußerem Vernehmen beträgt die Zahl derjenigen Personen in hiesiger Stadt, welche zur Einkommensteuer-Veranlagung ihr Einkommen auf 40 000 Mk. jährlich und darüber angegeben haben, bis jetzt 50. Unter diesen sind 10 Glücklich, welche ein Einkommen von mehr als 100 000 Mk. jährlich haben. Unsere Stadt besitzt somit ein volles halbes Hundert Millionäre.

**Königsberg, 22. März. (Ein Unglücksfall) wird der „K. S. Ztg.“** von Friedrich Hoff berichtet. Am Sonntag Abend begab sich der Fischer Vermonet aus Widitten mit seiner Frau in einem mit zwei Pferden bespannten Schlitten auf das Hoff, um seinen beiden Söhnen, welche auf der Fischereistelle beschäftigt waren, bei der Arbeit zu helfen. Fast hatten sie dieselben erreicht, als die Pferde plötzlich in eine große Blänke geriethen, aus der sie sich nicht heraus zu retten vermochten; sie verschwanden in der Tiefe. Auf das Hilfeschrei der beiden Jünglinge des Schlittens eilten die beiden Söhne mit ihren Arbeitsleuten herbei, es gelang ihnen Anstrengungen jedoch nur, den Vater zu retten, während die Mutter ertrank.

**Aus dem Kreise Labiau, 21. März. (Ein ganz eigenartiger Fall** von Trichinenkrankheit) hat sich in unserem Kreise ereignet. Ein Zieglermeister, der von der schädlichen Wirkung der Trichinen gehört hatte, scheute die Kosten für eine Untersuchung seines Schweinefleisches, wußte sich aber in der Weise zu helfen, daß er seinen Gefellen als „Mittelfop“ benutzte. Dieser erhielt ganz außer der Regel zu seiner Verwunderung und füllte Freude mittags eine mächtige Fleischportion. Das wiederholte sich auch noch mehrere Tage hindurch. Da der Meister jedoch keine wesentlichen Veränderungen an seinem Gefellen wahrnahm, wurden die Fleischportionen immer kleiner und schwanden zuletzt ganz, da unser Meister bereits zu der Gewißheit gelangt ist, daß das Schweinefleisch trichinenfrei war. Von jetzt ab läßt er sich das Fleisch gut schmecken, während sein Gefelle nur noch an besondern Tagen den seltenen Genuß hat. (Esf.)

**Magnit, 22. März. (Heitere Entlarung).** Im Gute D. waren in voriger Woche einige Handwerker mit ihren Lehrlingen bei verschiedenen Zimmerreparaturen beschäftigt. In auffälliger Weise verschwanden dabei fortwährend verschiedene in den Räumen befindliche Dinge, sowie namentlich Reste von Speisen und Getränken, ohne daß man den Dieb ertappen konnte. Die Wirtin wollte letzteres herbeiführen, goß in zwei halbgefüllte Bierflaschen je etwas Palmöl und ließ sie stehen. Nach einigen Stunden waren sie ihres Inhalts beraubt, die beiden Handwerker waren aber so stark von einem der Seefrankheit sehr ähnlichen Leiden befallen, daß ihnen der Diebstahl auf den Kopf zugelegt wurde, den sie in ihrer Noth denn auch, sowie die anderen Anreklamationen eingekauft. (Kön. Allg. Ztg.)

**Bronberg, 23. März. (Dem Oberbürgermeister Braeseide)** findet in der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten als Vertreter unserer Stadt im Herrenhaus 600 Mark bewilligt worden. Er ist bereits am Montag nach Berlin gereist, um an den Herrenhausitzungen teilzunehmen. — Oberbürgermeister Bachmann erhielt für diese Vertretung unseres Wissens keine Sonderzulage.

**Posen, 23. März. (Freiprechung).** Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte heute die Strafkammer gegen den Mittelschleibrand. phil. Klemens Stiebler aus Neufahrt bei Pinne wegen Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte wurde freigesprochen und sofort aus der Haft, in der er sich seit mehreren Monaten befindet, entlassen.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 24. März 1892.

(Personalveränderungen im Seere). Die Kadetten Barisch I und V. Drewig I sind dem Inf.-Regt. v. Worde (4. pomm.) Nr. 21 bzw. dem Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 als charakt. Porteebefähigtes zugewiesen worden.

(Stadtverordnetenitzung vom 23. März). Anwesend waren 32 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Prof. Boethle. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Kammerer Stadthof, Stadtbaurath Schmidt, Stadtrath Schirmer. — Erster Bürgermeister Dr. Kohli ergreift das Wort zum Vortrage des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1891/92. Er gedenkt zunächst der umfassenden Veränderungen im Magistratskollegium durch den Weggang des Ersten Bürgermeisters Bender, des Kammerers Dr. Gerhardt, des Oberförsters Schöden, und durch den Eintritt des Ersten Bürgermeisters Dr. Kohli, des Kammerers Stadthof, des Oberförsters Baehr, ferner des Ablebens des Geh. Rath's Koerner, welcher 29 Jahre als Oberbürgermeister an der Spitze der Stadt stand; dann wurde auch der Veränderungen unter den städtischen Subalternbeamten und im Lehrerkollegium und Lehrmittelkollegium gedacht. Erst kürzlich sei ein ausführlicher Bericht über die städtischen Angelegenheiten in den Jahren 1. April 1891 erschienen, weshalb er sich jetzt nur auf die wichtigsten Daten beschränken möchte. Die Kommunalgeschäfte zählern immer umfangreicher, wie die steigende Zahl der Journalisten, namentlich bei der Polizeiverwaltung, beweist. Der Artusausfluß ist fertig und der Benutzung übergeben; die Abrechnung wird voraussichtlich bis zum 1. Mai beendet sein. Die Miethen bringen nur die starke Frequenz der Festräume und des Restaurants, daß der Artushof ein dringendes Bedürfnis großer Bevölkerungstheile befriedigt. Es wird sicher anzunehmen, daß sich demgemäß auch der Miethesatz steigern wird. Im Krankenhaus ist der 111 608 Mk. kostende Neubau fertig für 170 Kranke. Abnommt waren 780 Dienstboten, 23 Handlungsgesellen, 26 Handlungshilfen. Die Verhandlungen mit dem Justizministerium wegen Räumung des Rathhauses sind nicht zum Abschluß gelangt. Die städtischen Körperschaften haben daher beschlossen, den großen Rathhansaal zu Bureauewecken auszubauen. Der Bau ist begonnen und soll bis zum Herbst fertig sein. Zur Reparatur des Gebäudes sind gegen 4000 Mk. veranschlagt worden. An bemerkenswerten Ereignissen sind zu verzeichnen die Eröffnung der Pferdebahn, der Brand des Dietrich'schen Speichers, die Anwesenheit des Regenten von Braunschweig Prinz Albrecht von Preußen, die wiederholten Besuche des Oberpräsidenten von Gopler und des Regierungspräsidenten von Horn, das russische Getreideausfuhrverbot. In der Bauverwaltung ist noch folgendes zu bemerken: Ein Theil der Breitestraße ist mit schwedischen Steinen gepflastert worden, was 10 000 Mk. Kosten mit einem Aufwande von 6000 Mk. erneuert; das Holzpflaster vor der Bürgerschule wurde durch Steinpflaster ersetzt; die in Aussicht genommene Regulierung der Hofstraße soll im Frühjahr erfolgen; die Mauerstraße ist nach dem Grabenlande durchgeleitet und regulirt. Die Kosten betragen 4300 Mk. Außerordentliche Aufwendungen erforderten die städtischen

Chausseen, namentlich die Bromberger und Leibsch'sche Chaussee. Die Regulierung und Pflasterung der Bromberger Chaussee schloß sich an den Bau der Pferdebahn an. Für die Regulierung leistete die Stadt der Straßenbahngesellschaft einen Zuschuß von 10 000 Mk., für die Pflasterung veranschlagte sie 25 000 Mk. Wünschenswerth ist die Verbreiterung des Bürgersteiges längs des botanischen Gartens, worüber Verhandlungen mit den Adjacenten bereits eingeleitet sind. Die Leibsch'sche Chaussee soll in der Jakobsvorstadt allmählich gepflastert werden; der Anfang ist gemacht. Bis jetzt wurden für die Unterhaltung der Chausseen 43 150 Mk. verwendet. Nach der vollständigen Pflasterung und bei dem stetig abnehmenden Verkehr werden sich auch die Unterhaltungskosten verringern. Die Vorarbeiten für die Wasserleitung und Kanalisation nehmen einen erfreulichen Fortgang, das Zustandekommen des Werkes ist gesichert. In der Armenverwaltung hat sich die Arbeitslast wesentlich vermehrt. Durch die verschiedenen Einrichtungen, wie die neu eröffnete Volksschule etc., hat sich in Thorn ein eigentlicher Nothstand unter der armen Bevölkerung nicht herausbilden können. Bei dem Wilhelm-Augusta-Stift, welches Raum für 50 Siedle bietet, während nur 35 Stellen etatsmäßig sind, sowie bei den Hospitälern, dem Waisen- und Kinderheim ist besonders nicht zu bemerken. In der Schulverwaltung hat sich beim Schulgebäude der höheren Mädchenschule ein Weniger von 1680 Mk. ergeben, da die Schülerinnenzahl sich vermindert. Aus der Verwaltung des Vikarats scheidet durch Tod der Vikariermeister Meyer, welcher fast 50 Jahre Bürger von Thorn war. Die Forstverwaltung wird voraussichtlich einen Ueberschuß von 3000 Mk. über den Voranschlag ergeben. Die bauliche Erweiterung der Gasanstalt ist abgeschlossen; die Leistungsfähigkeit der Anstalt ist von 800 000 auf 1 500 000 Kubm. gestiegen. Die ursprüngliche Schuld ist bis auf 6500 Mk. getilgt. Gegenüber den für die Erweiterung erforderlichen Vorkäufen steht die sichere Erwartung größerer Einnahmen. Die Produktion bis zum 1. März stieg von 834 930 auf 965 940 Kubm. Gas, die Zahl der Gaslaternen von 322 auf 369, der Petroleumlaternen von 63 auf 81. Der Ertrag der Ziegelei leidet unter dem Falle der Ziegelei. Es läßt sich hoffen, daß der große Bestand an Fabrikaten bessere Einnahmen bringt. Das Kehlmalger reich noch für mehrere Generationen aus. Die Anpflanzung der ausgeschachteten Stellen ist fortzusetzen. Im Schlauchause haben die Schlachtungen namentlich infolge wieder freigegebener Einfuhr russischer Schweine sehr zugenommen. Es mußten infolgedessen vier Trichinenhauer neu angestellt werden, jedoch jetzt zehn derselben beschäftigt sind. Die Feuerlozierarbeiten weisen einen Versicherungsbestand von 19 201 434 Mk. nach. Das Vermögen stieg um 29 364 auf 1 354 670 Mk. Für 9 Brände wurden 26 040 Mk. gezahlt, darunter allein für den Dietrich'schen Speicher 24 000 Mk. Ueber den Stand der Sparkasse ist in dieser Zeitung schon berichtet. Die Ulferskasse hat stetig wachsende Einnahmen. In der inneren Kammerverwaltung wurde das Rechnungswesen neu geordnet. Das laufende Etatsjahr wird voraussichtlich mit einem Defizit von 20 000—24 000 Mk. abschließen. Der Etat ist um 37 000 Mk. überschritten worden, wovon allein die Chausseen 11 000 Mk. Mehrausgabe erforderten. Die Ostbahn wird an Kommunalsteuern 18 000 Mk. weniger zahlen als im Vorjahre. An den Ausgaben sind 10 000 Mk. erspart worden. Das stetige Wachsen der Ausgaben seit Jahren erklärt sich durch die umfassenden Bauten und die energische Förderung gemeinnütziger Einrichtungen. — Dem Vortragenden spricht der Vorsitzende den Dank der Verammlung für den infirmitäten Bericht aus. — Kammerer Stadthof giebt eine allgemeine Uebersicht über den neuen Haushaltsplan pro 1892/93, dessen Einzelheiten wir bereits in Nr. 57 der „Th. Br.“ angeführt haben. Leider bietet der neue Etat kein günstiges Bild, denn die Einnahmen sind geringer, die Ausgaben höher. Die Erhöhung der Ausgaben ist aber naturgemäß und nothwendig. Der Etat schließt mit 613 450 Mk. gegen 566 000 Mk. im laufenden Jahre ab. An Gemeindesteuern werden 303 855 Mk. gegen 252 150 Mk., also 51 705 Mk. mehr erforderlich. Diese bittere Pille werde aber einigermaßen verflüchtigt; denn er habe berechnet, daß infolge des neuen Einkommensteuergesetzes die Einkommen bis zu 3000 Mk. selbst bei 375 pCt. Kommunalsteuer nur ebensoviel an die Stadt zu zahlen hätten wie bei den jetzigen 270 pCt. Bis zu diesem Satze brauchen wir aber garnicht zu gehen, sondern bei Annahme des vorliegenden Etats werden nur 300—310 pCt. erforderlich. Die Einkommen bis 3000 Mk. werden also selbst unter dem erhöhten Prozentsatze weniger Kommunalsteuern zu entrichten haben, als bei den jetzigen 270 pCt. — Die Verammlung tritt nunmehr in die Einzelberatung des Etats ein und macht in den Ausgaben Abstriche von im ganzen 3752,50 Mk. bei den Gehaltsbeförderungen einiger städtischen Subalternbeamten, bei den diätarischen Hilfskräften in der Polizeiverwaltung und in den Magistratsbüreau, bei Bekannmachungen in auswärtigen Blättern. Der vorgedachte Zeit wegen werden die Beratungen der Einnahmen, sowie sämtliche übrigen Positionen von der Tagesordnung abgesetzt. — Ein dringlicher Antrag des Magistrats, das Janikensfest (dasselbe muß testamentarischer Bestimmung gemäß bis zum 31. März gefeiert sein) dieses Jahr mit Rücksicht auf die ungunstige Finanzlage der Stadt nicht abzuhalten, wird trotz der Befürwortung durch die Ausschüsse von den Stadtverordneten abgelehnt. Es wird aus der Mitte der Verammlung darauf hingewiesen, daß nach den obigen Berechnungen des Kammerers die Steuerlast keineswegs größer wird. Stv. Feberabend meint, wenn Magistrat und Stadtverordnete ein ganzes Jahr lang in erster Arbeit und mitunter in scharfem Gegensatz beraten und beschlossen haben, dann sei das alte Janikensvermächtniß gewissermaßen das Verjüngungsband, welches zur Ausgleichung der Meinungen mitwirke. Stv. Preuß schließt sich diesen Ausführungen an und sagt, das Vermächtniß sei vorhanden und testamentarisch an seinen Zweck gebunden. Das Janikensfest wird also auch dieses Jahr gefeiert werden und zwar noch vor dem 1. April.

(Todesfall). Am Dienstag verstarb in Berlin im Alter von 46 Jahren nach längerem Leiden Herr Rittergutsbesitzer Peter Joseph Reiz auf Rosenthal Kr. Friesen. Herr Reiz ist in weiten Kreisen bekannt durch seine umfassende Beteiligung an den Festungsbauten von Thorn.

(Die freiwillige Feuerwehr) hält Sonnabend 8 Uhr abends im Vereinslokal von Nicolai die Hauptversammlung, verbunden mit Vorstandswahl, ab.

(Der Neuterabend), welchen Herr Sebelin gestern im Artushofe veranstaltete — wollte, fiel aus, da nur drei Erwachsene und mehrere Kinder erschienen waren. Der Grund für dieses klägliche Ergebniß war jedenfalls der, daß das Publikum infolge der ungewöhnlichen Infektion nichts davon wußte.

(Besitzwechsel). Der Speicher Schillerstraße Nr. 9, der Firma J. M. Wendisch Nachf. gehörig, ist für den Preis von 25 000 Mk. in den Besitz des Herrn Wurfabrikanten V. Kuttner übergegangen.

(Ermittelte Diebe). Der Gensdarm Hüschfeld in Steinau ermittelte vor einigen Tagen in Kenczkau die Diebe, welche im Januar dort einen bedeutenden Diebstahl an Puten, Enten und anderem Federvieh verübt hatten.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem altstädt. Markt, ein Portemonnaie mit Inhalt im Geschäftslokal von C. D. Dietrich, ein Siegelring ohne Stein in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 3,57 Meter über Null. Das Wasser fällt schnell, das untere Geleise der Uferbahn ist bereits wasserfrei. Heute früh fuhr der erste mit Zucker beladene Kahn nach Danzig ab. Der Regierungsdampfer „Kaiser“, dessen Maschinentheile den Winter über in Reparatur in der Maschinenfabrik von E. Drewig waren, machte gestern Nachmittag eine Probefahrt Stromauf bis gegen Buchta.

(Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 290 Schweine, ausschließlich magere, welche mit 35—37 Mk. pro 50 Kgr. Lebendgewicht bezahlt wurden.

(Erledigte Stellen für Militärväter). Danzig, Direktion der Gewehrfabrik, Aufseher für eine Dampfmaschine, 1200 Mk. Jahresgehalt, Wohnungsgeldzuschuß von monatlich 15 Mk. Rossabude,

Postagentur, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Marienburg, Magistrat, Polizeiergeant, 900 Mk. jährlich. Heidenburg, Amtsgericht, Nachwächter, 20 Mk. monatlich für 6 Sommer, 25 Mk. monatlich für 6 Wintermonate.

### Mannigfaltiges.

(Die Einführung des neuen Kleinkalibrigen Gewehrs) bei unsern Truppen hat wegen der gegen früher so außerordentlich gesteigerten Fernwirkung und der Durchschlagskraft der Geschosse auf sehr erhebliche Entfernung an manchen Garnisonorten Schwierigkeiten hinsichtlich des Terrains für das sogenannte Gefechtschießen im Gefolge. Bei diesem Gefechtschießen wird mit scharfen Patronen theils nach festen, theils nach beweglichen Zielen geschossen und schon früher ist stets ein solches Schießen nicht allein vorher öffentlich zur Warnung des Publikums bekannt gemacht, sondern es hat auch stets eine militärische Absperrung des durch abirrende Kugeln möglicherweise gefährdeten Terrains im Rücken und an den beiden Seiten der Zielgegenstände stattgefunden. Hinfort muß diese Absperrung auf sehr viel weitere Entfernungen stattfinden, und während früher das Publikum durch Knall und Rauch schon gewarnt wurde, wird, wo beides immer nicht ganz wegfällt, doch in sehr viel geringerem Maße sich geltend machen, die Gefahr eine viel größere. Wie die „Wes. Ztg.“ hört, sollen die Militärbehörden Anlaß genommen haben, die einzelnen Truppentheile auf Beobachtung größter Vorsicht beim Gefechtschießen, namentlich auf hinreichend ausgedehnte Absperrung des gefährdeten Gebiets hinzuweisen, was vom Publikum nur dankbar anerkannt werden kann.

(Maurer-Ausstand). In Triest ist ein Ausstand der Maurer ausgebrochen. Diese verlangen eine Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit.

(Streik amerikanischer Eisenbahnbedienten). Auch in Amerika ist ein Streik ausgebrochen: Die Bedienten der kanadischen Pazifikbahn hatten kürzlich in der Gegend westlich von Winnipeg die Arbeit eingestellt. Jetzt dehnt sich der Streik über die ganze Linie von einem Ocean bis zum anderen aus. Seit Sonntag ist kein Personenzug aus dem Westen eingetroffen. Man befürchtet Ruhestörungen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. März, Nachm. Wie es heißt, werden jetzt fortwährend Bemühungen gemacht, Herrn v. Jedlik zum Bleiben im Amt zu bewegen. (Danz. Ztg.)

Berlin, 23. März. Das Wolff'sche Telegraphenbureau meldet: „Der Reichskanzler ist bereits heute Nachmittags 4 Uhr von Hubertusstod zurückgekehrt. Ueber die Entscheidung der Krisis verlautet noch nichts. — In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Oberpräsident von Hessen-Nassau Graf Eulenburg habe sich zur Annahme des Ministerpräsidenten bereit erklärt und seine Ernennung stehe unmittelbar bevor. Von mancher Seite wird behauptet, Graf Caprivi werde auch als Reichskanzler abtreten und durch Eulenburg ersetzt werden. Bisher ist jedoch noch keinerlei Ernennung erfolgt. Auch über die Ernennung des neuen Kultusministers ist noch keinerlei Entscheidung erfolgt.“

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“. Berlin, 24. März, 2 Uhr 20 Minuten nachmittags. Die Lösung der Ministerkrise ist erfolgt: Graf Caprivi bleibt Reichskanzler, Graf Eulenburg Oberpräsident von Hessen-Nassau ist zum preussischen Ministerpräsidenten, Ministerialdirektor Dr. Boffe zum Kultusminister ernannt.

Berlin 24. März. Dem preussischen Landtage ist die Vorlage betreffs Abfindung der Reichsunmittelbaren zugegangen. Der Entwurf nimmt als Entschädigung den 13 1/2 fachen Betrag der Einkommensteuer in Aussicht.

Münster, 24. März. Oberpräsident Studt bementirt im „Westfälischen Merkur“ die Nachricht seiner Ernennung zum Kultusminister.

Warschau, 23. März, 11 1/2 Uhr vorm. Wasserstand der Weichsel heute 2,67 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| 24. März   |        | 23. März |  |
|--|--------|----------|--|
| Tendenz der Fonds Börse: fest.                         |        |          |  |
| Russische Banknoten p. Kassa                           | 205—40 | 204—85   |  |
| Wechsel auf Warschau kurz                              | 205—10 | 204—70   |  |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %                         | 99—20  | 99—20    |  |
| Preussische 4 % Konsols                                | 106—50 | 106—50   |  |
| Polnische Pfandbriefe 5 %                              | 64—70  | 64—40    |  |
| Polnische Liquidationspfandbriefe                      | 62—    | 62—10    |  |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %                    | 95—    | 95—      |  |
| Diskont Kommandit Antheile                             | 178—80 | 178—50   |  |
| Oesterreichische Kreditaktien                          | 171—25 | 170—50   |  |
| Oesterreichische Banknoten                             | 172—05 | 172—30   |  |
| Weizen gelber: April-Mai                               | 193—25 | 192—25   |  |
| Mai-Juni   | 196—25 | 196—     |  |
| Wol in Newyork   | 99—3/4 | 101—25   |  |
| Roggen: Ioto   | 208—   | 205—     |  |
| April-Mai  | 210—50 | 209—     |  |
| Mai-Juni   | 207—50 | 207—25   |  |
| Juni-Juli  | 203—20 | 202—50   |  |
| Rübböl: April-Mai                                      | 53—50  | 53—10    |  |
| Sept.-Okt.   | 53—80  | 53—40    |  |
| Spiritus:  |        |          |  |
| 50er Ioto  | 63—    | 62—90    |  |
| 70er Ioto  | 43—50  | 43—40    |  |
| 70er April-Mai   | 43—30  | 43—10    |  |
| 70er August-Sept.                                      | 44—70  | 44—50    |  |
| Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt. |        |          |  |

Königsberg, 23. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß still. Ohne Zufuhr. Ioto kontingentirt 60,50 Mk. nicht Bd., kontingentirt 40,50 Mk. Bd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 24. März 1892.

Wetter: schön, kühl. (Nes pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen fester, 118/119 Pfd. hell 197/139 Mk., 121/123 Pfd. hell 201/203 Mk., 125/127 Pfd. hell 205/207 Mk., feinstes über Roggen.

Roggen geschäftslos wegen der plötzlichen rapiden Berliner Preis-erhöhung. Gerste ohne Handel. Erbsen Futterwaare 159—162 Mk., Mittelwaare 168—175 Mk., feine Waare 192 Mk.

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 25. März. Allstädtische evang. Kirche: Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Jacobi. Orgelvortrag: Passionsblüthen. A. Ritter. Evangelisch-lutherische Kirche: Abends 6 1/2 Uhr: Passionsandacht. Herr Superintendent Rehm.

**Außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.**  
Sonnabend den 26. März d. J.  
nachmittags 3 Uhr.  
**Tagesordnung**  
betreffend:

1. Superrevision der Rechnung der Kämmererei pro 1890/91.
2. Fortsetzung der Verathung und Feststellung des Kämmererhauptauszahlungsplanes pro 1892/93.
3. Einen Zusatz zu dem neuen Gemeinde-Einkommensteuerregulativ bezüglich der Schiffer, welche hier nur ihren nominellen Wohnsitz haben.
4. Die Legung von Granittrötoir im kommenden Etatsjahre.
5. Die Vergebung der Kämmerer-Dachdeckerarbeiten, Klempnerarbeiten, Glaserarbeiten pro 1892/93.
6. Bericht über den Fortgang der Arbeiten für die Herstellung einer Wasserleitungs- und Kanalisationsanlage für die Stadt Thorn.

Thorn den 24. März 1892.  
Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.  
gez. Boethke.

**Bekanntmachung.**

Am Abende des 16. März 1892 sind auf den einen Schienenstrang der Eisenbahnstrecke Culmsee-Diaszewo bei Kilometerstation 16,2 kurz vor Passiren des von Culmsee nach Diaszewo fahrenden Personenzuges drei große Steine gelegt worden. Dieselben sind durch den Bahnräumer der Lokomotive von den Schienen heruntergeschleudert worden; eine Entgleisung des Zuges ist nicht eingetreten.

Jeder, der die Thäter benennen oder zu deren Ermittlung geeignete Angaben machen kann, wird um schleunigste entsprechende Mittheilung gebeten. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt hier selbst hat mich ersucht, für die Ermittlung des Thäters eine Belohnung bis zu 100 Mark auszuloben.

Altzeichen: J. 358/92.  
Thorn den 19. März 1892.  
Der königl. Erste Staatsanwalt.

**Materialien-Verkauf.**

Verchiedene aufrangirte Gegenstände, wie Taus, Werkzeuge, Metalle, altes Stroh, Leder u. s. w. sollen

**Dienstag den 29. März 1892**  
vormittags 9 Uhr  
auf der **Culmer Esplanade** im Hofe des Wagenhauses III öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Artilleriedepot Thorn.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**

Sonnabend den 26. März cr.  
mittags 12 Uhr  
werde ich auf dem Gehöfte des Besitzers **Herrn Ernst Jabs in Gurske:**  
eine schwarzbunte Ferkel und ein Kleiderpind  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
**Nitz,**  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**

Sonnabend den 26. März d. J.  
nachmittags 3 Uhr  
werde ich auf dem Hofe des **M. Tomaszowski** zu **Moder** folgende Gegenstände als:  
ein Sopha, ein Kleiderpind, einen Regulator, einen Spiegel, Bilder, verschiedene Fische, Stühle, zwei Arbeitswagen, zwanzig Räder, einen Hand-schlitten, ein Kastengestell zum Wagen, eine Bohrmaschine und Nugholz für Stellmacher u. a. m.  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
Thorn den 24. März 1892.  
**Harwardt,**  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**

**Dienstag den 29. März cr.**  
vormittags 11 Uhr  
werde ich auf dem Gehöfte des Besitzers **Herrn Hubert Kramplitz zu Griebenau** eine Brittsche, eine Drill- und eine Reinigungsmaschine  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
Thorn den 24. März 1892.  
**Nitz,** Gerichtsvollzieher.

**Auktion.**

Montag den 28. d. Mts. von 9 Uhr ab werde ich im Hause **Breiten- und Schillerstr.** Ecke die Nachlasssachen der Frau von **Stug**, als 1 mahag. Servante, Kleiderpind, Kommoden, Spiegel, Bettstirn, Sopha, Sessel, Stühle, Tische, viele Nippisachen, Betten, Wäsche, Kleider u. c. versteigern.  
**W. Wilckens,** Auktionator u. Taxator.

**Ein Pferd, ein Wagen** ein- auch zweisp., ein neuer einsp. Flug, eine Hackelmaschine und andere Gegenstände umzugs-halber zu verkaufen in **Rudak Nr. 55.**

**Geschäftseröffnung.**  
Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier selbst **Culmerstr. 12,** früher L. Hey, unter der Firma **W. Gozdiewicz** ein  
**Biergeschäft**  
en gros und en detail eröffnet habe.  
Indem ich stets für gute Biere, sowie für prompte Bedienung Sorge tragen werde, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**W. Gozdiewicz,**  
Thorn, Culmerstraße 12.

**Handschuh-Fabrik.**  
Grösste Auswahl aller Arten  
**Handschuhe**  
**Hosenträger**  
**Cravatten**  
**F. Menzel,**  
Thorn.

Vom April ab beabsichtige ich einen  
**Damenturnkursus**  
zu eröffnen und bitte die geehrten Damen Thorns, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen. Anmeldungen nehme ich vom 24.—26. täglich im Singlaale der Höheren Töchterchule entgegen.  
**Anna Brauns,**  
staatlich geprüfte Turnlehrerin.

**Mark 4500 und 5325**  
sichere Hypotheken sind zu cediren. Näheres bei **A. Petersilge, Breitestraße 23.**

**Ausverkauf**  
meiner **Woll- und Stridwaren** dauert nur noch bis zum 30. d. M.  
**A. Hiller, Schillerstraße.**  
Auch ist ein **Klavier** sehr billig zu verkaufen.

**Neu! Putzcream, Neu!**  
das allerbeste der Neuzeit,  
darf in keinem Haushalt fehlen, da es das beste und vorzüglichste Putz-, Polier- und Reinigungsmittel ist.  
Sämmtliche Haus- und Küchengeräthe, Metalle als: Gold, Silber, Blech, Messing, Kupfer werden durch den Putzcream ohne jede Anstrengung in kürzester Zeit sauber und elegant geputzt.  
Ein Angreifen, Beschädigen oder Zerfragen der Gegenstände durch Putzcream ist ganz ausgeschlossen.  
Die alleinige Niederlage und Engros Verkauf  
**Adolf Majer, Thorn,**  
Drogenhandlung.

**Schmiedeeiserne Fenster**  
zu landwirtschaftlichen und Fabrikgebäuden  
offerirt **Robert Tilk.**  
**Schon am 6. April cr.**  
findet die Ziehung der **Freiburger Geld-Lotterie** statt. Hauptgewinn Mk. 50 000; Lose à Mk. 3,25.  
**Marienburger Geld-Lotterie.**  
Hauptgewinn Mk. 90 000; Lose à Mk. 3,25 empfiehlt die Hauptagentur  
**Oskar Drawert,**  
Altstädter Markt.  
Porto und Liste 30 Pf. extra.

**Annahme von Strohhüten**  
zum Waschen u. Modernisiren  
Altstädter Markt 17.  
**Geschw. Bayer.**  
Durch den Tod meiner Tochter wie auch meines vorgerückten Alters wegen bin ich willens, mein Geschäft aufzugeben und verkaufe daher jeden Gegenstand 25% unter dem Kostenpreis. Das Haus ist zu verkaufen, eventuell der Laden zu vermieten. **Heinrich Soelig.**

**Rattentod**  
(Felix Immisch, Delitsch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mark bei  
**C. A. Guksch** in Thorn.

**Zu verkaufen:**  
Ein brauner Wallach, geritten und gefahren, militärfrömm, Größe 1,70 m, 7jährig, Preis 750 Mark.  
**Dom. Zajonskowo.**

**Konzeffionirte Bildungsaufst für Kindergärtnerinnen**  
von **Fr. Clara Rothe** in Thorn, Breitestr. 23, I. und II. Kl., halbjährlicher Kursus, bildet Kindergärtnerinnen und Familien-erzieherinnen nach Fröbel. Beginn den 1. April. Nachweis passender Stellung. Näh. durch die Prospekt.

**Komme!!!**  
mit einem Posten  
**Schweizerkäse.**  
Stand auf dem Markte.  
**Th. Gerber, Bromberg.**

**Damen-Garderobe,**  
sowie **Knaben- und Mädchen-Anzüge, Mäntel und Umhänge,** werden gut-sitzend zu sehr billigen Preisen angefertigt  
**Neu Culmer Vorstadt, Kondukstr. 32**  
bei **Frau Marianowsky.**

**Sarg-Lager**  
aufmerksam zu machen. Preise billigt.  
**D. Koerner, Bäderstr. 11.**

**Mark 3300** werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück mit Gastwirthschaft und 10 Morgen Land gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Stg.

**Rohr- und Stroh-Debarbeiten**  
führt aus **Ph. Zabel, Rudak** bei Thorn II.  
Aufträge auch per Postkarte erbeten.

**Jahrgang XXVIII.**  
**Abonnements-Einladung**  
auf die

**Staatsbürger-Zeitung.**

Die deutsch-nationale, von allem Parteieinflusse unabhängige Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung“ hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der sozialen und wirtschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — und zu welchem Zweck die Beschränkung des jüdischen Einflusses erforderlich ist — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig bemüht gewesen ist. Mit Begehrtheit kann sie auf ihre Thätigkeit, welche sie seit länger als einem Vierteljahrhundert auf diesem Gebiete entwickelt hat, zurückblicken; denn was sie von Anbeginn erstrebte, verwirklicht sich jetzt.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint täglich zweimal. Die in Stärke eines Bogens erscheinende **Abend-Ausgabe**, welche den bedeutend erweiterten Courszettel und umfangreichen Handelstheil, sowie die neuesten politischen und Lokal-Nachrichten enthält, gelangt **mindestens 12 Stunden früher** als sonst in die Hände der Leser. Die **Versendung der Morgen-Ausgabe** erfolgt, wie bisher, des Morgens, so daß dieselbe die letzten Nachrichten des Tages bis nachts 2 Uhr enthält, da der durch die Auflage der Zeitung bedingte Druck auf Rotationsmaschinen sie in die Lage setzt, noch alle bis in die letzten Stunden vor der Vertheilung derselben eingehenden Mittheilungen aufzunehmen.

Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Lokalereignissen, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im **Feuilleton spannende Romane** der besten Schriftsteller und im Briefkasten unentgeltliche Auskunft auch in **Rechtssachen.** Mit der neuen Erscheinungsweise hat der **Courszettel** eine **bedeutende Erweiterung** erfahren und dem **Handelstheile** wird eine besondere Sorgfalt gewidmet; auch unter „**Fachzeitung**“ werden alle neuen Erscheinungen auf dem Gebiete des **wirtschaftlichen Lebens** eingehend besprochen, so daß die Zeitung auch auf diesem Gebiete ein zuverlässiger und treuer Leiter für ihre Leser ist.

Die als Sonntags-Beilage erscheinende **Novellen-Zeitung:**

enthält auch Räthsel, Kösselsprünge, belehrende Aufgaben u.  
Man abonniert auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ auch künftig ohne Preisserhöhung zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung pro Monat bei allen Zeitungs-Spediteuren und in der  
**Expedition, SW., Berlin, Lindenstr. 69.**  
Probenummern gratis.

Als **Verlobte** empfehlen sich:  
**M. Lindner**  
**P. Butz**  
Sergeant im **Ulanen-Regt. v. Schmidt.**

**Für Bahnleidende!**  
**Schmerzlose Zahnoperationen,**  
künstliche Zähne und **Plomben.**  
Spezialität: **Goldfüllungen.**  
**Grün,** in Belgien approb.,  
**Breitestraße.**

**Kreidezeichnungen**  
nach jeder Photographie in **Lebensgröße**, für **Mark 21**, werden täuschend ähnlich ausgeführt von  
**R. Sultz.**  
Aufträge werden in der Buchhandlung des **Herrn Wallis** und in meinem **Lapetengeschäft, Mauerstraße 20**, entgegen-  
genommen.

**Freitag auf dem Fischmarkt**  
**hochfeine Schollen und Schellfische**  
beim **Fischer Wisniewki.**

**Gräfin Groeben Brombergerstr. 96** sucht zum 15. April eine in ihrem Fach  
**erfahrene Köchin.**  
Unterhändler verboten.

Eine mit guten Zeugnissen versehene  
**Köchin,**  
welche Hausarbeit mit übernimmt, wird zum 15. April gesucht.  
**Frau Hauptmann Baumgardt,**  
Brombergerstr. 46.

**Kräftigen Mittagstisch**  
in und außer dem Hause empfiehlt  
**J. Köppen, Schillerstr. 15.**  
Dabei ist **Logis** für 1—2 Herren.

Ein freundl. möbl. Z. z. v. **Paulinerstr. 2, 2 Tr.**  
Ein möbl. Z. z. v. **Gerstenstr. 19, II.**  
Möbl. Zim. bill. z. verm. **Schuhmacherstr. 13.**

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne **Burschengelag** zu vermieten  
**Gerchestr. 2, III rechts.**  
I. m. Z. n. G. u. **Burschengelag, z. v. Culmerstr. 11.**

**Elisabethstr. 6**  
ist die **2. Etage,** best. aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und **Ausgub,** vom 1. April cr. verziehungshalber **anderweitig zu verm. J. Frohwerk.**

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinett u. **Zub. ist v. 1. April** billig z. verm. **Näheres Altst. Markt Nr. 27.**

**1 Wohnung** von 2 Zimmern und Küche zu verm. **Ludmader- u. Sobestr.-Ecke.**  
**1 m. Z. m. Kab. u. Burschengelag,** mit separatem Eingang, ist billig z. v. **Bäderstr. 12, I.**

**Ludmaderstr. 2** ist die bisher von **Herrn Hauptmann von Hövel** innegehabte **Wohnung** vom 1. April **anderweitig zu vermieten.**  
**J. Frohwerk.**

**Jahrgang XXVIII.**  
**Abonnements-Einladung**  
auf die

**Staatsbürger-Zeitung.**

Die deutsch-nationale, von allem Parteieinflusse unabhängige Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung“ hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der sozialen und wirtschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — und zu welchem Zweck die Beschränkung des jüdischen Einflusses erforderlich ist — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig bemüht gewesen ist. Mit Begehrtheit kann sie auf ihre Thätigkeit, welche sie seit länger als einem Vierteljahrhundert auf diesem Gebiete entwickelt hat, zurückblicken; denn was sie von Anbeginn erstrebte, verwirklicht sich jetzt.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint täglich zweimal. Die in Stärke eines Bogens erscheinende **Abend-Ausgabe**, welche den bedeutend erweiterten Courszettel und umfangreichen Handelstheil, sowie die neuesten politischen und Lokal-Nachrichten enthält, gelangt **mindestens 12 Stunden früher** als sonst in die Hände der Leser. Die **Versendung der Morgen-Ausgabe** erfolgt, wie bisher, des Morgens, so daß dieselbe die letzten Nachrichten des Tages bis nachts 2 Uhr enthält, da der durch die Auflage der Zeitung bedingte Druck auf Rotationsmaschinen sie in die Lage setzt, noch alle bis in die letzten Stunden vor der Vertheilung derselben eingehenden Mittheilungen aufzunehmen.

Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Lokalereignissen, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im **Feuilleton spannende Romane** der besten Schriftsteller und im Briefkasten unentgeltliche Auskunft auch in **Rechtssachen.** Mit der neuen Erscheinungsweise hat der **Courszettel** eine **bedeutende Erweiterung** erfahren und dem **Handelstheile** wird eine besondere Sorgfalt gewidmet; auch unter „**Fachzeitung**“ werden alle neuen Erscheinungen auf dem Gebiete des **wirtschaftlichen Lebens** eingehend besprochen, so daß die Zeitung auch auf diesem Gebiete ein zuverlässiger und treuer Leiter für ihre Leser ist.

Die als Sonntags-Beilage erscheinende **Novellen-Zeitung:**

enthält auch Räthsel, Kösselsprünge, belehrende Aufgaben u.  
Man abonniert auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ auch künftig ohne Preisserhöhung zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung pro Monat bei allen Zeitungs-Spediteuren und in der  
**Expedition, SW., Berlin, Lindenstr. 69.**  
Probenummern gratis.

Sonntag den 27. d. Mts.  
abends 7 1/2 Uhr:  
**evangel. Familienabend**  
im Saale des **Wiener Cafés zu Moder.**

**Holsteiner Austern,**  
frische Sendung, von bekannter Güte.  
**Hotel Schwarzer Adler.**

**30 Stück sehr schöne Arbeitsochsen,**  
5—6 Jahre alt, 15—17 Ctr. schwer, stehen in **Katharinenflur zum Verkauf.**  
Ein gut bewährter  
**Hühnerhund,**  
4 J. a., treu und wachsam, wird Umst. halb. sehr billig abgegeben. Exp. d. „Th. Pr.“

**Berliner Wasch- u. Plättanstalt**  
von  
**J. Globig - Moder.**  
Aufträge per Postkarte erbeten.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinett ist zu vermieten bei **Moritz-Moder,** in der Nähe des **Wiener Cafés.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kab. u. **Burschengelag** von sofort zu vermieten **Breitestr. 8.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett, auch **Burschengelag**, zu haben **Brüdenstr. 16.** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Gut möbl. Zim. z. verm. **Gerberstr. 13/15, I.**

**Herrschastliche Wohnungen,** Bromberger Vorstadt **Schulstr. 23** und ein **Kl. Laden,** Ecke **Hofe Gasse** und **Strobandstr.** zu verm.  
**Chr. Sand.**

**Elisabethstr. 14** sind 2 Wohnungen in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und **Zubeh.,** in der 2. Etage von 4 Zim. und **Zubeh.,** vom 1. April zu vermieten.

**Herrschastliche Wohnungen** zu vermieten **Deuter, Bromberger Vorstadt.**  
Die **3. Etage** **Elisabethstr. 7,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche und **Zubeh.,** an ruhige Mieter für **Mark 360 p. anno,** vom 1. April cr. zu vermieten.  
**Alexander Rittweger.**

Eine kl. freundl. Wohn. vom 1. April zu vermieten  
**Culmerstr. 15.**

Eine kleine Familienwohnung vom 1. April zu vermieten.  
**Ad. Borchardt, Fleischermeister.**

**1 herrschastliche Wohnung, 1. Etage,** und **1 kleine Wohnung** vom 1. April 1892 zu verm. **Brückenstr. 15, II.**

**Al. Wohnung** zu verm. **Strobandstr. 8.** Verziehungshalber ist **Brüdenstraße 12** die **2. Etage** vom 1. April zu vermieten.

**Gerchestr. Nr. 33** ist die **Parterre-Wohnung** billig zu vermieten. Näh. zu erfragen **Breitestr. 43** im **Cigarengeschäft.**

**2 gut möbl. Wohnungen** mit **Burschengelag,** neu eingerichtet, zu verm. **Bankstr. 469/4.**  
Ein großer **Hausflurladen** zu vermieten  
**Elisabethstr. 14.**

**Wohnungen,**  
3 Zimmer, helle Küche und **Zubehör** zu vermieten **Mauerstraße 36.**

**W. Hoehle.**  
1 möbl. Zim. z. v. zu erfr. **Gerstenstr. 11, I.**  
**Feinmöblirte Wohnung** für 1—2 Herren **Schuhmacherstr. 17.**

**Kleine freundl. Hofwohnung,** Stub. Kab., Küche, Keller u. Stall v. 1. 4. ab an ruhige Einwohner zu vermieten **Ludmaderstraße 4.** Zu erfragen 2 Treppen.

**3 Zimmer, Entree, helle Küche** und **Zubehör** billig zu vermieten.  
**Theodor Kupinski, Schuhmacherstr. 24.**

**Wohnung** v. 3 Zim. **Balk. u. Zub.** billig zu verm. **Culm. B. 44. Wichmann.**

In dem **neuerbauten Hause Bromberger Vorstadt, Hofstr. 109,** hat **Wohnungen** von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit **Pferdestallungen, Wagenremise** und **Burschengelag** billig zu vermieten **S. Bry, Bäderstr.**

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. **Burschengelag** von sofort zu verm. **Ludmaderstraße 22.**

Ein Zimmer und **Entree** nach vorne mit oder ohne **Möbel**ogleich zu vermieten.  
**Näheres Breitestraße Nr. 19.**

Die **Wohnung** **Strobandstr. 15,** die seit 17 Jahren **Herr Präsident Ebmeier** bewohnt hat, ist von jetzt oder vom April ab zu vermieten; die **Wohnung** kann zu jeder Tageszeit besichtigt werden auf **ges. Meldung** bei **Bädermeister Herr Schütze.**  
**H. Rausch.**

**Wohnungen** von 2 u. 3 Zim. m. **geräum. Zubehör** zu vermieten.  
**Näheres Caspowitz, Klein-Moder, vis-à-vis Bollmarkt.**

**Brombergerstraße 35**  
**Wohnung** im **Erdschloß,** bestehend aus 5 Zim., Küche, **Veranda** und **allem Zubehör,** sammt **Pferdestall** und **Wagenremise** zum Preise von **900 Mark** zu vermieten.  
**R. Uebrick.**

Ein möblirtes Zimmer von sofort zu verm. **Culmerstr. 15, 1 Tr. nach vorn.**

**Ein Armband**  
ist gefunden worden. Zu erfragen in der **Expedition** dieser Zeitung.  
**Hierzu Extrablatt.**

# Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 24. März 1892.

Gestern Nachmittag verstarb nach längerem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser guter Vater, der Rittergutsbesitzer

**Peter Joseph Reitz**

im 46. Lebensjahre, was tiefbetrübt statt besonderer Meldung anzeigen

**die Hinterbliebenen.**

Berlin den 23. März 1892.

Die Beerdigung findet in Berlin statt.